

Stunde 10+11:

Thema: Investitionsoffensive der Bundesregierung – (k)ein Vergehen an der jungen Generation?

Hauptintention: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, zur Lockerung der Schuldenbremse differenziert (pol./ökon./gesell. Effekte kurz-/langfristig) und reflektiert (Generationengerechtigkeit/Staatsbild) Stellung zu nehmen.

Einstieg:

M1



'SONDERVERMÖGEN': IMMER AUF DIE KLEINEN!

Quelle: Janson, 19.03.2025, abrufbar unter: <https://janson-karikatur.de/tag/neuerschuldung/>.

Arbeitsauftrag (vorbereitende Hausaufgabe):

Erarbeiten Sie auf Grundlage Ihrer Kenntnisse zu den konjunktur- und strukturpolitischen Rahmenbedingungen und M2 stichpunktartig die Zielsetzung und Ausgestaltung des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaneutralität.

M2 Das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands stagniert seit einigen Jahren. Zugleich besteht in vielen Bereichen ein erheblicher Investitionsbedarf. Inzwischen ist dieser Investitionsstau auf mehrere Hundert Milliarden Euro angewachsen. [...] Zentrales Ziel ist es, das Leben der Bürgerinnen und Bürger und ihren Alltag besser und an vielen Stellen auch einfacher zu machen – durch bessere Kitas, Schulen, Straßen und Schienen, durch günstige und klimafreundliche Energie, durch schnelles Internet und zusätzlichen Wohnraum. [...]

Die einzelnen Bereiche für die Ausgaben des Sondervermögens im Überblick:

- Zivil- und Bevölkerungsschutz
- Verkehrsinfrastruktur
- Krankenhausinfrastruktur
- Energieinfrastruktur
- Bildungs-, Betreuungs- und Wissenschaftsinfrastruktur
- Forschung und Entwicklung
- Digitalisierung
- Bauen und Wohnen
- Sport [...]

Teilweise sind schon ganz konkrete Projekte vorgesehen, beispielsweise bei der Brücken- und Straßensanierung. Teilweise werden bestehende, erfolgreiche Programme ausgeweitet, wie beispielsweise das Förderprogramm „Jung kauft Alt“, das Familien mit Kindern oder Alleinerziehende unterstützt, die eine bestehende Wohnimmobilie kaufen und energieeffizient sanieren. Teilweise müssen neue Programme und Projekte initiiert werden. [...] 100 Mrd. Euro (sind) für den Klima- und Transformationsfonds (KTF) (vorgesehen): Der KTF leistet einen zentralen Beitrag zur Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele Deutschlands. Neben der Förderung von Effizienz und erneuerbaren Energien im Gebäudesektor, der Transformation der Industrie und der klimafreundlichen Mobilität sind der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft, Maßnahmen zum natürlichen Klimaschutz und seit 2025 auch der internationale Klimaschutz zentrale Aufgabenschwerpunkte des KTF. Darüber hinaus werden ab 2026 die privaten und gewerblichen Verbraucher bei den Netzentgelten erheblich entlastet – zusätzlich zu den bereits bestehenden Entlastungen bei den Energiekosten. Im Jahr 2026 sind Programmausgaben in Höhe von rund 37,4 Mrd. Euro geplant. [...] Mit der Änderung des Grundgesetzes wurde auch festgeschrieben, dass das Sondervermögen dem Kriterium der „Zusätzlichkeit“ unterliegt. Investitionen aus dem Sondervermögen sind dann zusätzlich, wenn bereits im Kernhaushalt eine Investitionsquote von mindestens 10 Prozent erreicht wird [...]. Darüberhinausgehende Investitionen in den festgelegten Bereichen können durch das Sondervermögen finanziert werden. Damit stellt die Bundesregierung sicher, dass mehr investiert wird als in den Vorjahren. [...]

Das Sondervermögen ist kreditfinanziert. [...] Der Bund hat damit eine Kreditermächtigung von insgesamt 500 Mrd. Euro. Investitionen aus dem Sondervermögen können innerhalb einer Laufzeit von zwölf Jahren bewilligt werden. Die mit der Kreditaufnahme verbundenen

- 40 Zinskosten trägt der Bundeshaushalt. Die Rückzahlung der Kredite soll spätestens ab dem 1. Januar 2044 beginnen.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen: „Das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität“, abrufbar unter: https://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Oeffentliche_Finzen/SVIK/sondervermoe-gen-infrastruktur-klimaneutralitaet.html (Zugriff: 1.10.2025)

Arbeitsaufträge (Erarbeitungsphase/Stunde 10):

- 1.) Ordnen Sie die Positionen von J. Iser und V. Grimm in die Debatte um das 500 Mrd.-Euro Sondervermögen ein. Markieren Sie hierzu die Hauptargumente beider Autoren in M2 und M3.

Arbeitsteilig:

2a) Erklären Sie mögliche positive Wirkungseffekte, die mit dem kreditfinanzierten Investitionspaket verbunden sein können.

2b) Erklären Sie mögliche negative Wirkungseffekte, die mit dem kreditfinanzierten Investitionspaket verbunden sein können.

→ Arbeiten Sie hierzu auf Grundlage von M2 bzw. M3 Wirkungszusammenhänge heraus, die sich zwischen der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Ebene ergeben.

→ Überprüfen und belegen Sie Ihre Schlussfolgerungen anhand bekannter statistischer Daten. Beispielsweise:

- M4 aus Stunde 1+2
- M6 aus Stunde 3+4
- M4 und M6 aus Stunde 5+6
- M5 aus der vorliegenden Stunde

Stellen Sie Ihre Ergebnisse in Form eines Wirkungsgefüges dar.

Differenzierung:

Folgende Leitfragen können Ihnen bei der Analyse Orientierung geben:

- *Inwieweit besteht ein Bedarf an Strukturreformen? (z.B. M4/Stunde 1+2)*
- *Wie sieht die aktuelle Verschuldungssituation aus? (z.B. M4/Stunde 3+4)*
- *Welche Rolle spielen die Zinsen bei der Beurteilung von (z.B. M4 /Stunde 5+6 & M5/Stunde 10+11)*
- *Welcher Zusammenhang besteht zwischen Neuverschuldung und Inflation? (z.B. M4/Stunde 5+6)*
- *Wie ist das Investitionspaket in Bezug auf die Generationengerechtigkeit zu beurteilen?*

Ausblick (Stunde 11):

Bereiten Sie sich darauf vor, Ihre Pro- bzw. Contra-Position in einer folgenden Debatte zum Thema „500 Mrd. Euro-Investitionspaket – ein oder kein Vergehen an der jungen Generation?“ zu verteidigen.

M3 Die Angst ist besiegt, es lebe der Mut

Was wurde hierzulande in den vergangenen Wochen schwarzgemalt. Unser Wohlstand geriete in Gefahr. Es drohe eine neue Eurokrise. Deutschland könne sich so viele neue Schulden gar nicht leisten. Allein schon wegen seiner Vorbildfunktion in Europa. Ach, was ängstlich, fast panisch wirkten manche Reaktionen auf die Schuldenpläne von Union, SPD und Grünen.

Mit der Unterschrift des Bundespräsidenten unter die geplanten Verfassungsänderungen ist das XXL-Finanzpaket für Infrastruktur und Verteidigung nun jedoch beschlossene Sache. Und es sieht so aus, als hätte am Ende nicht die Angst gesiegt, sondern der Mut. Denn das Gute ist, Ängste lassen sich tatsächlich überwinden. So auch die Furcht der Deutschen vor den Schulden.

Dafür gibt es gute Gründe. Denn das Finanzpaket ist eine große Chance. Seit Jahren dümpelt das Wirtschaftswachstum vor sich hin. Berechnungen von Wirtschaftsforschungsinstituten zeigen, dass vor allem die geplanten Milliardeninvestitionen in die Infrastruktur den erhofften Schwung für die deutsche Wirtschaft bringen könnten. Zuwächse von ein bis zwei Prozentpunkten pro Jahr sind demnach möglich. Investitionen in Straßen, Brücken und Schienen sowie in Bildung erhöhen zudem langfristig die Produktivität der Wirtschaft. Die höheren Verteidigungsausgaben dürften ebenfalls etwas Schwung bringen. All das sollte helfen, die Schuldensorgen der Deutschen weiter zu zerstreuen. Eine häufig genannte Befürchtung lautet, Deutschland könne all die Schulden doch gar nicht zurückzahlen. Und das stimmt womöglich auch, zumindest nicht so schnell. Doch darum geht es nicht, wie Ökonominnen und Ökonomen immer wieder betonen. Die Zinsen müssen bezahlt werden, das ist wahr. Aktuell gibt Deutschland bereits rund sieben Prozent des Gesamthaushaltes für Zinsen aus. Die Belastung durch die Zinsen sollte nicht zu stark steigen, damit die Regierung handlungsfähig bleibt. Staatsschulden werden aber in der Regel nicht zurückgezahlt. Wenn Staatsanleihen fällig werden, kann der Bund neue herausgeben.

Entscheidend ist, dass die Inflation und damit die Zinsen halbwegs stabil bleiben. Und dass die Wirtschaftsleistung schneller zulegt als die Staatsverschuldung. Dann fallen die Schulden nämlich nicht so stark ins Gewicht, durch steigende Steuereinnahmen könnten sie sich sogar selbst finanzieren. Deutschland kann sozusagen aus den Schulden herauswachsen, so wie es auch nach der Finanzkrise gelungen ist. Die Chancen dafür stehen gut. Auch weil Deutschland an den Finanzmärkten weiterhin eine Topbonität genießt, um sich zu guten Konditionen Geld zu leihen. Höchste Zeit also, mit dem Schwarzmalen aufzuhören.

Natürlich gibt es Risiken. Es ist richtig, behutsam vorzugehen und die Investitionen über einen längeren Zeitraum zu strecken, um die Inflation nicht anzuheizen. Auch sollte die nächste Regierung dafür sorgen, dass die Milliarden nicht versanden, sondern an den richtigen Stellen ankommen. Statt freigewordene Mittel für teure Wahlgeschenke auszugeben, sollte die Regierung die Investitionen mit Strukturreformen flankieren, damit sie ihre volle Wirkung entfalten. Die Bürokratie, die schleppende Digitalisierung, der Fachkräftemangel, es gibt viele Probleme, die dringend angegangen werden müssen, um die deutsche Wirtschaft nicht nur kurzfristig, sondern nachhaltig zu beflügeln. Hier ist sicherlich noch mehr Mut gefragt. Aber aus Angst, es könnte schiefgehen, erst gar nicht zu investieren, wäre falsch.

Quelle: Iser, J: „Die Angst ist besiegt, es lebe der Mut“, vom 22.03.2025, abrufbar unter: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2025-03/schuldenpaket-finanzen-bundesregierung-schuldenbremse-sondervermoeegen> (Zugriff: 02.10.2025).

M4 „Diese massive Verschuldung ist ein Vergehen an der jungen Generation“

WELT: Die Bundesregierung will die Verteidigungsausgaben enorm steigern, weil wir in unsicheren Zeiten leben. Was halten Sie von der Planung?

Veronika Grimm: Weil sich die sicherheitspolitische Lage verschärft hat, ist ja die Grundgesetzänderung beschlossen worden. Diese Einschätzung ist sicherlich richtig. Man muss mehr für Verteidigung ausgeben. Aber man müsste eigentlich dafür sorgen, dass man perspektivisch die Verteidigungsausgaben wieder stärker aus dem Kernhaushalt stemmt. Das wäre eine große Kraftanstrengung, die notwendig wäre. Sie müsste institutionell unterlegt werden. Es gab verschiedene Vorschläge, diese Ausnahme der Verteidigungsausgaben von der Schuldenbremse Stück für Stück wieder einzuhegen, indem man zunächst anfängt, dass man alles oberhalb von einem Prozent des BIP über zusätzliche Verschuldung finanzieren kann, und dann Stück für Stück diese Grenze anhebt, auf perspektivisch zwei Prozent. Damit schafft man einen Konsolidierungsbedarf im Haushalt; ist also gezwungen, Spielräume im Kernhaushalt zu schaffen, um zusätzliche Verteidigungsausgaben zu ermöglichen. Diesen Weg geht man nicht, und das führt jetzt dazu, dass wir in eine immense neue Verschuldung hineinlaufen, die perspektivisch den Schuldenstand deutlich in die Höhe treiben dürfte.

WELT: Die Grünen werfen der Bundesregierung nun vor, beim Haushalt zu tricksen. Friedrich Merz und Lars Klingbeil hätten versprochen, dass jeder Euro aus dem Schuldenfonds in neue Investitionen für die Infrastruktur gehe. Dies sei jetzt aber nicht der Fall. Haben die Grünen damit recht?

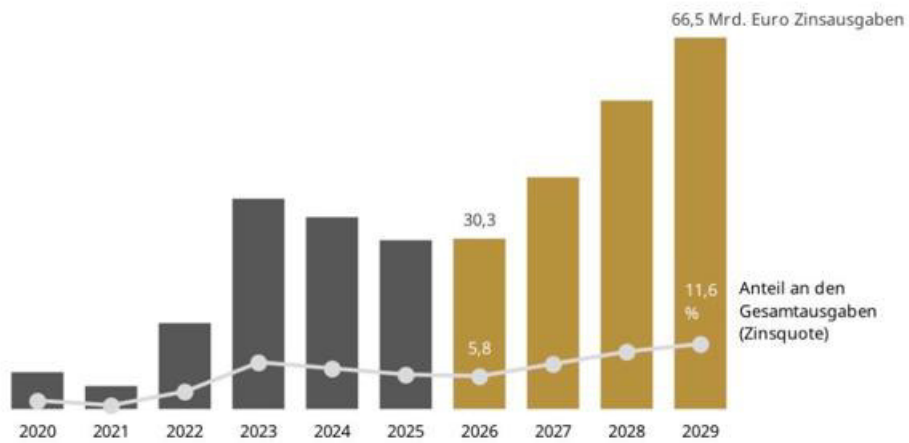
Grimm: Ja, und das war auch abzusehen, dass es so läuft. Man kann sich immer viel vornehmen. Aber: Wenn das Geld da ist, wird es auch ausgegeben. Wir sehen jetzt schon in den Haushaltsplanungen der Ministerien, dass da immense Forderungen gestellt werden. [...] Wenn viel Geld da ist, dann wird natürlich viel eingefordert. Und wenn man nicht mitmacht, dann zieht man nachher den Kürzeren, weil immer proportional gekürzt werden wird. [...] Deswegen gibt es jetzt diesen Überbietungswettbewerb. Deswegen gab es ursprünglich die Schuldenbremse. Und deswegen gab es ja auch die Warnungen, nicht zu groß zu denken bei den Verschuldungspotenzialen. Diese Warnungen hat man in den Wind geschlagen. Und jetzt steht man vor diesen Problemen.

WELT: Der Sozialetat ist weiterhin immens groß. Gibt es da Einsparmöglichkeiten, auch wenn die Union hier mit der SPD als Koalitionspartner sprechen muss?

Grimm: Natürlich gibt es da prinzipiell Einsparmöglichkeiten.[...] Wir haben kein Einnahmeproblem. Wir haben in vielen Systemen ein Ausgabeproblem, das man adressieren müsste. Aber wenn man die Möglichkeit hat, diese Löcher schuldenfinanziert zu stopfen, dann wird man das sehen. Das ist ein Vergehen an der jungen Generation. Eigentlich müssten die jungen Menschen hier viel lauter werden und gegen diese Politik protestieren, weil man ihnen durch diese massive Verschuldung, die jetzt kommt, den Handlungsspielraum in Zukunft nimmt. Man sieht ja, dass die Welt nicht sicherer, sondern unsicherer wird. Wir brauchen diese Handlungsspielräume dringend für die Zukunft. Es ist nicht verantwortungsvoll, jetzt leichtfertig so viel Geld auszugeben.

Quelle: Grimm, V.: „Die massive Verschuldung ist ein Vergehen an der jungen Generation“, vom 24.06.2025, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article256299592/Wirtschaftsweise-Grimm-Diese-massive-Verschuldung-ist-ein-Vergehen-an-der-jungen-Generation.html> (Zugriff: 02.10.2025).

M5 Prognose der Zinsausgaben



Erläuterung: Bis zum Jahr 2024 Ist-Werte, danach Soll-Werte. Die Werte zeigen die Zinsausgaben im Kapitel 3205. Sie fallen an für die Kredite, die dem Bundeshaushalt und dem neuen Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität zugerechnet werden. Zudem sind die Zinszahlungen für die vom Sondervermögen Bundeswehr aufgenommenen Kredite nach dessen Auslaufen zum 1. Januar 2028 berücksichtigt.

Grafik: Bundesrechnungshof. Quelle: Bundesregierung, Finanzplan des Bundes 2025 bis 2029; BMF, Finanzberichte.